

Therapieladen



Verein zur sozialen und psychotherapeutischen Betreuung Suchtmittelgefährdeter

Jahresbericht

2006

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung	Seite 3
1.	Aufnahme/Beratung	Seite 4
2.	Ambulante Psychotherapie für Jugendliche (KJHG)	Seite 7
3.	Ambulante Drogentherapie (REHA)	Seite 9
4.	Spezielle Projekte	Seite 14
	4.1 INCANT	
	4.2 QUIT THE SHIT	
	4.3 DOUBLE TROUBLE	
5.	Kooperation und Vernetzung	Seite 19
6.	Öffentlichkeitsarbeit	Seite 22
7.	Qualitätssicherung	Seite 25
8.	Veröffentlichungen	Seite 26
9.	Personal	Seite 28

Erstellt im März 2007
Von Dipl.-Psych. Andreas Gantner, Geschäftsführer

Einleitung

Nach einer 2-jährigen Vorlaufzeit im Rahmen der INCANT Pilotphase konnten wir im September 2006 nach offizieller Entscheidung/Bewilligung des Bundesministerium für Gesundheit konkret mit der Umsetzung der INCANT Hauptstudie beginnen. Das Jahr 2006 war somit geprägt von viel Aufmerksamkeit und Vorbereitung für dieses große internationale Forschungsprojekt, aber auch verbunden mit gespannter Aufregung und Planungsunsicherheit, da wir lange Zeit nicht wussten, ob und in welchem Umfang wir nun tatsächlich die Behandlungsstudie beginnen können. Die organisatorische Herausforderung bestand darin, neben dem „business as usual“ rechtzeitig für die Neugestaltung der Arbeitsbereiche und die Umstrukturierung von Personalressourcen zu sorgen. Neben den Kernbereichen „Ambulante Reha“ und „KJHG Therapie“ nehmen wir seit Juli 2006 außerdem am BZGA Frühinterventionsprojekt „Quit the shit“ teil. Ein weiteres spezifisches Interventionsprojekt ist das psychoedukative Gruppenangebot „Double Trouble“, welches in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Charité (Benjamin Franklin) angeboten wird.

Seit 2006 ist der Therapieladen e.V. im Zuwendungsbereich (Landesmittel) organisatorisch dem Integrierten Gesundheitsvertrag (IGV) beigetreten. Wir mussten somit wie alle anderen zuwendungsgeförderten Projekte mit einer bereits festgelegten Zuwendungskürzung haushalten. Problematisch wurde dies vor allem im Hinblick auf die Finanzierung und Durchführung des Projektes „Quit the shit“, welches zunächst befristet in einem 6-monatigen Zeitraum erprobt werden soll und von der BZGA evaluiert wird. Hierfür erhielten wir keine zusätzlichen Mittel.

Ähnliches gilt für die längerfristige Etablierung von „Double Trouble“, welches als Querschnitt- und Vernetzungsprojekt zusätzliche institutionelle Ressourcen erfordert.

Im Folgenden werden die wesentlichen Daten und Fakten unserer Arbeit dargestellt und bewertet. Auf eine ausführliche Beschreibung der verschiedenen Leistungsbereiche und Konzepte verzichten wir im Jahresbericht. Für Interessierte sei auf unsere ausführliche Konzeption, sowie andere Fachveröffentlichungen von uns verwiesen, die als Download auf unserer Homepage www.therapieladen.de zur Verfügung stehen.

1. Aufnahme /Beratung

Als überregionale Einrichtung haben wir kein offenes Beratungsangebot für alle Ratsuchenden mit Cannabis- und Partydrogenproblemen, sondern verstehen uns als den Jugend- und Drogenberatungsstellen, sowie den Fachdiensten der Jugend- und Gesundheitshilfe nachgeordnete, **spezialisierte Beratungsinstanz mit dem Ziel der weiteren Diagnosestellung, Indikationsklärung und Therapievorbereitung.**

In der Regel werden Klienten von diesen Einrichtungen mit ausdrücklichem Therapiewunsch bzw. wegen drogenbedingter psychischer/psychiatrischer Probleme zur weiteren diagnostischen Abklärung zu uns vermittelt.

Im sogenannten „Erstkontakt“ wird geklärt, ob der/die KlientIn in unserer Einrichtung längerfristig behandelt werden kann/will und welche weiteren Schritte dafür notwendig sind (Kostenclearing, ärztliche Untersuchung). Für erwachsene Klienten besteht eine enge Kooperation mit den regionalen Suchtberatungsstellen, die Klienten bei Therapiebedarf zu uns vermitteln und gleichzeitig die weitere Vorbereitung für die gewünschte Therapie übernehmen.

Für Jugendliche unter 18 Jahren liegt bei Therapiebedarf die Zuständigkeit bei den regionalen Kinder- und jugendpsychiatrischen Fachdiensten. Diese beauftragen uns mit der Durchführung von „probatorischen Sitzungen“ mit dem Ziel der genauen Diagnosestellung und Behandlungsplanung im Rahmen der Hilfeplanung des zuständigen Jugendamtes. Jugendliche die im Rahmen des KJHG behandelt werden sind in der Aufnahmestatistik nicht aufgeführt, sondern werden unter Kap.2 aufgeführt!

Anzahl der Klienten

Aufnahme und Beratungsgespräche 2006

	Gesamt	Männer	Frauen
Insgesamt	164	129	35
davon Einmalkontakte	44	32	12

(ohne KJHG Klienten)

Altersspektrum

Alter	Gesamt	Männlich	weiblich
16 – 18 Jahre	13	11	2
19 – 25 Jahre	80	63	17
26 – 30 Jahre	45	35	10
31 – 35 Jahre	13	10	3
35 – älter	12	9	3
Gesamt	164	128	35

Neuaufnahme in Reha Therapie: 66 Klienten, 52 Männer, 14 Frauen

Im Bereich der Aufnahme und Beratung fanden mit insgesamt 164 Klienten Gespräche statt. 131 davon wurden in 2006 erstmalig vermittelt, bei den anderen Klienten bestand bereits ein Kontakt aus 2005, bzw. handelte es sich um ehemalige Klienten mit einem Kurzinterventionsbedarf. Von den Erstkontakten wurden 66 Klienten in die ambulante Rehatherapie aufgenommen.

Vermittelnde Einrichtung in 2006

vermittelnde Einrichtung	Vermittlungen insgesamt	davon n.g.	stattgefundene Erstkontakte	davon in Therapie
ADV	1	0	1	0
Vista ohne Bezirksangabe	5	0	5	0
Vista Marzahn	10	2	8	5
Vista Prenzlauer Berg	33	9	24	13
Vista Tiergarten	9	2	7	6
Vista misfit	25	5	20	11
Caritas "Große Hamburger"	6	1	5	3
Caritas Königsberger	8	0	8	2
Caritas Spandau, Hasenmark	10	2	8	4
Chill out Potsdam	3	1	2	1
Confamilia	6	1	5	2
DND	11	5	6	3
Drogenberatung Bernau	0	0	0	0
Drogenberatung Hellersdorf	0	0	0	0
Drogenberatung Henningsdorf	5	1	4	3
Drogenberatung Köpenick	1	1	0	0
Drogenberatung Perleberger Str.	0	0	0	0
Drogenberatung Nord "Wrieze Haus"	0	0	0	0
Drogenberatung Oberseestr.	0	0	0	0
Fixpunkt	1	0	1	0
Therapieeinrichtung Diverse	6	3	3	0
Integr. Suchtber. Li'berg/ SPI Einbeckerstr.	3	1	2	0
LogIn/Jugend- u. Suchtberatung Ch-W	11	2	9	4
Karuna	0	0	0	0
PBAM Goebenstr.	0	0	0	0
SPD, Sozialamt, Jugendamt	1	0	1	0
SPI Fr'hain	4	1	3	1
Frauenladen	2	0	2	0
Suchthilfe Pankow, SPI	0	0	0	0
Treberhilfe	0	0	0	0
Andere Einrichtungen, ges. A., Klinik unklar, keine Angabe, selbst	3 4	0 0	4 4	4 4
Summen	168	37	131	66

Die Tabelle zeigt die starke und gut funktionierende Vernetzung mit den regionalen Suchtberatungsstellen, die einen großen Teil der Klienten vermitteln und vorbereiten. Von den insgesamt 168 angemeldeten Klienten sind 131 zum EK erschienen, davon wiederum begann jeder zweite Klient eine ambulante Reha-Therapie. Eine genauere Analyse über Aufnahme oder Nichtzustandekommen einer Therapie wäre für die Zukunft eine interessante Aufgabe. Wir wissen nichts Systematisches über die Gründe des Fernbleibens vom Erstkontakt bzw. warum „nur“ jeder Zweite eine Therapie zu dem Zeitpunkt beginnt. Angesichts des ohnehin gestiegenen Dokumentationsaufwands müssten hierfür jedoch zusätzliche Ressourcen freigesetzt werden, um eine entsprechende Evaluation durchzuführen.

Wir bewerten dennoch die Vermittlungen und Aufnahmen im Jahr 2006 insgesamt sehr positiv. Die Zusammenarbeit mit einzelnen Beratungsstellen hat sich durch beiderseitige Qualitätsentwicklung deutlich verbessert, wobei es traditionelle Schwerpunkte in der Vermittlungspraxis gibt (Vista und Notdienst e.V.).

Wir gehen davon aus, dass mit dem Aufbau des „Netzwerk Frühintervention“ sich die Versorgungssituation für Cannabisklienten in Berlin qualitativ noch weiterentwickelt, indem differenzierte Hilfsangebote für dieses heterogene Klientel angeboten werden können. Voraussetzung ist dabei die gute Zusammenarbeit zwischen Beratungsstellen in der Jugend- und Suchthilfe, sowie mit spezialisierten Therapieangeboten.

2. Ambulante Psychotherapie für Jugendliche (KJHG)

Das ambulante psychotherapeutische Angebot richtet sich an Jugendliche mit Suchtmittelmissbrauch/-abhängigkeit und damit einhergehenden psychischen Störungen und sozialen Integrationsproblemen.

Für die ambulante Behandlung gelten die Indikationskriterien nach §27,3, 35a SGB VIII nach dem KJHG. Der Therapiebedarf wird von den zuständigen fachdiagnostischen Diensten der Bezirke (mit unserer Mitwirkung im Rahmen der probatorischen Sitzungen) geklärt. Voraussetzung der Therapiedurchführung ist ein Bewilligungsbescheid und eine Hilfeplanung des zuständigen Jugendamtes.

Kostenträger/Jugendämter n = 21

Bezirksamt	Klienten
Brandenburg	1
Charlottenburg-Wilmersdorf	2
Kreuzberg-Friedrichshain	1
Lichtenberg-Hohen`hausen	3
Mitte	1
Neukölln	0
Pankow	3
Reinickendorf	2
Schöneberg-Tempelhof	4
Treptow-Köpenick	0
Steglitz-Zehlendorf	1
Marzahn-Hellersdorf	2
Spandau	1
Summe	21

KJHG- Aufnahme und Abschluss

	Gesamt	Jungen	Mädchen
Gesamtklienten	21	15	6
Neuaufnahme	11	9	2
Abschluss	12	9	3
davon planmäßig	7	6	1
davon abgebrochen	2	1	1
davon verlegt	3	2	1

Entwicklung Neuaufnahmen KJHG Psychotherapie

Jahr 2002	19
Jahr 2003	15
Jahr 2004	15
Jahr 2005	12
Jahr 2006	11

Die Entwicklung der Aufnahmen jugendlicher Therapieklienten mit Suchtproblemen im Jahresvergleich zeigt eine deutliche Abwärtstendenz. Mit 11 Neuaufnahmen haben wir im Jahr 2006 einen Tiefstand, seit Etablierung des spezifischen ambulanten KJHG Therapieangebotes im Jahr 2000 erreicht! Eine aus unserer Sicht bedauerliche Entwicklung in der Jugendhilfe.

Therapiedauer der abgeschlossenen Klienten (inkl. probatorische Phase)

Dauer	Gesamt
2 – 5 Monate	3
6 – 12 Monate	3
13 – 17 Monate	3
18 – 30 Monate	3

Altersverteilung und Geschlecht

Alter	Gesamt	Jungen	Mädchen
14	1	1	0
15	3	2	1
16	4	3	1
17	10	6	4
18	3	3	0
Summe	21	15	6

Von den 12 beendeten Behandlungen wurden 7 regulär beendet, 3 Therapien davon wurden vorzeitig planmäßig beendet, bzw. nach der probatorischen Phase weitervermittelt. 2 Klienten brachen die Therapie vorzeitig ab.

Bei der Geschlechterverteilung zeigt sich wie schon im Vorjahr eine Tendenz hin zu mehr Jungen. 4 Klienten waren unter 16 Jahren, 17 Klienten zwischen 16 und 18 Jahren. Das Durchschnittsalter bei Behandlungsbeginn im KJHG Bereich liegt bei 16,5 Jahren.

Dauer zwischen Einstieg Drogen und Behandlungsbeginn

Dauer Jahre	Gesamt	Jungen	Mädchen
1	3	2	1
2	9	7	2
3	5	5	0
4	6	3	3
5	1	1	0
6	1	1	0
7	2	2	0

Hauptdiagnose Sucht nach ICD 10

F12 Cannabis	17
F19 Polytoxikomanie	3
F10 Alkohol	1

Psychiatrische Diagnosen nach ICD 10

F2 Psychotische Störungen	1
F3 Affektive Störungen	3
F5 Essstörungen	1
F 8 Entwicklungsstörungen	2
F 9 Störung des Sozialverhalten	3

Von den 21 Jugendlichen haben 17 Klienten, bezogen auf die Suchtdiagnose, primär Cannabisstörungen. Das Drogeneinstiegsalter liegt bei den Jugendlichen deutlich unter dem Normaldurchschnitt. Der zum Teil sehr frühe Einstieg in den Drogenkonsum (ab 12 Jahren) gilt als ein wesentlicher Risikofaktor für eine spätere Suchtentwicklung. Gleichzeitig sind bereits vorhandene psychische Störungen der Kinder und Jugendlichen sowie familiäre Belastungen Prädiktoren für den frühen Drogenmissbrauch. Dieser, auch durch die Forschung bestätigter Zusammenhang unterstreicht die Notwendigkeit einer möglichst frühen spezifischen therapeutischen Intervention für diese Zielgruppe.

Mit insgesamt 5 jugendlichen Klienten und deren Familien wurde im Jahr 2006 bereits familientherapeutisch nach dem MDFT Modell gearbeitet. Die therapeutische Arbeit wurde in Zusammenarbeit mit dem CTRADA Zentrum in Miami supervidiert und konnte zu Ausbildungszwecken genutzt werden (siehe Kap.4.1).

3. Ambulante Drogentherapie (REHA)

Unsere Zielgruppe für die ambulante Drogentherapie (gemäß der „Vereinbarung Abhängigkeitserkrankung“) sind erwachsene Klienten ab 18 Jahre mit einem diagnostizierten Abhängigkeitssyndrom aus dem gesamten Spektrum psychoaktiver Substanzen mit Ausnahme von Opiaten. Grundlage der (Sucht-)Diagnosestellung sind die klinisch diagnostischen Leitlinien des ICD-10. Die Mehrheit unserer Klienten hat eine primäre Cannabisabhängigkeit, wobei ein Teil des Klientel ein polytoxikomanes Konsummuster mit zusätzlichem Missbrauch von Alkohol, Amphetaminen, Ecstasy und Halluzinogenen aufweist.

Anzahl und Kostenträger n=117

Krankenversicherung	32
Rentenversicherung	83
Instit. finanziert	1
Sozialamt	1
Summe	117

Altersverteilung Reha-Klienten

Alter	Gesamt	Männer	Frauen
18 – 25	55 (46%)	42	13
26 – 30	35 (29%)	30	5
31 – 35	9 (8%)	8	1
36 – älter	20 (17%)	17	3

Aufnahme und Abschluss

	Gesamt	Männer	Frauen
Gesamtklienten	117	96	21
Neuaufnahmen	66	52	14
Beendigungen	46	38	8
planmäßiger Abschluss	27 (58,7%)	22	5
Abbruch d. Klient	10 (21%)	8	2
Abbruch d. Einrichtung	6 (13%)	5	1
Verlegung	2	2	0
Strafvollzug	1	1	0

Wohnbezirk Reha-Klienten Anzahl

Brandenburg	4
Charlottenburg-Wilmersdorf	16
Kreuzberg-Friedrichshain	28
Lichtenberg-Hohen`hausen	2
Mitte (Tiergarten-Wedding)	12
Neukölln	11
Pankow (Weißensee/P`berg)	13
Reinickendorf	3
Schöneberg-Tempelhof	10
Treptow-Köpenick	2
Steglitz-Zehlendorf	5
Marzahn-Hellersdorf	6
Spandau	5
Summe	117

Therapieklienten kommen aus allen Bezirken Berlins, wobei Kreuzberg-Friedrichshain und Charlottenburg-Wilmersdorf deutlich überwiegen. Dieses Ergebnis steht vermutlich im Zusammenhang mit der überdurchschnittlichen Vermittlungsquote der regionalen Beratungsstellen.

Mit insgesamt 117 „Reha-Klienten“ haben wir gegenüber dem Vorjahr (130) eine geringere Anzahl an Therapieklienten zu verzeichnen. Dies hat nichts mit mangelnder Nachfrage zu tun, sondern ist bereits Resultat der Umstrukturierung im Therapieladen e.V. durch das INCANT Projekt. Hierdurch konnten zeitweise weniger Klienten aufgenommen werden.

66 Klienten wurden neu aufgenommen, 46 Klienten haben die Therapie beendet. Von den abgeschlossenen Therapien wurden 27 planmäßig in der Einrichtung beendet, 2 Klienten wurden während der ambulanten Therapie in eine andere stationäre Einrichtung verlegt. Bei insgesamt 40 Klienten wurde eine Abstinenz bzw. Verbesserung des Konsumverhaltens erreicht. 16 Klienten haben die Therapie vorzeitig beendet, davon wurden 6 Klienten von uns wegen dauerhaftem Drogenkonsum (ohne weitere Veränderungsmotivation) beendet. Insgesamt haben also ca. 65% der Klienten die Therapie erfolgreich, bzw. regulär beendet, während 35 % die Therapie vorzeitig beendeten oder entlassen wurden. Aufgrund der häufig langen Therapiehaltequote konnte bei vielen Klienten nicht nur eine stabile Drogenabstinenz erreicht werden, sondern auch eine deutliche Verbesserung der damit oft verbundenen psychischen Begleitstörungen. Veränderungen in der psychischen Befindlichkeit der Klienten werden im Rahmen der Therapieevaluation unter anderem mit der Symptomcheckliste SCLR 90 gemessen. Dieser wird am Anfang und am Ende der Therapie eingesetzt.

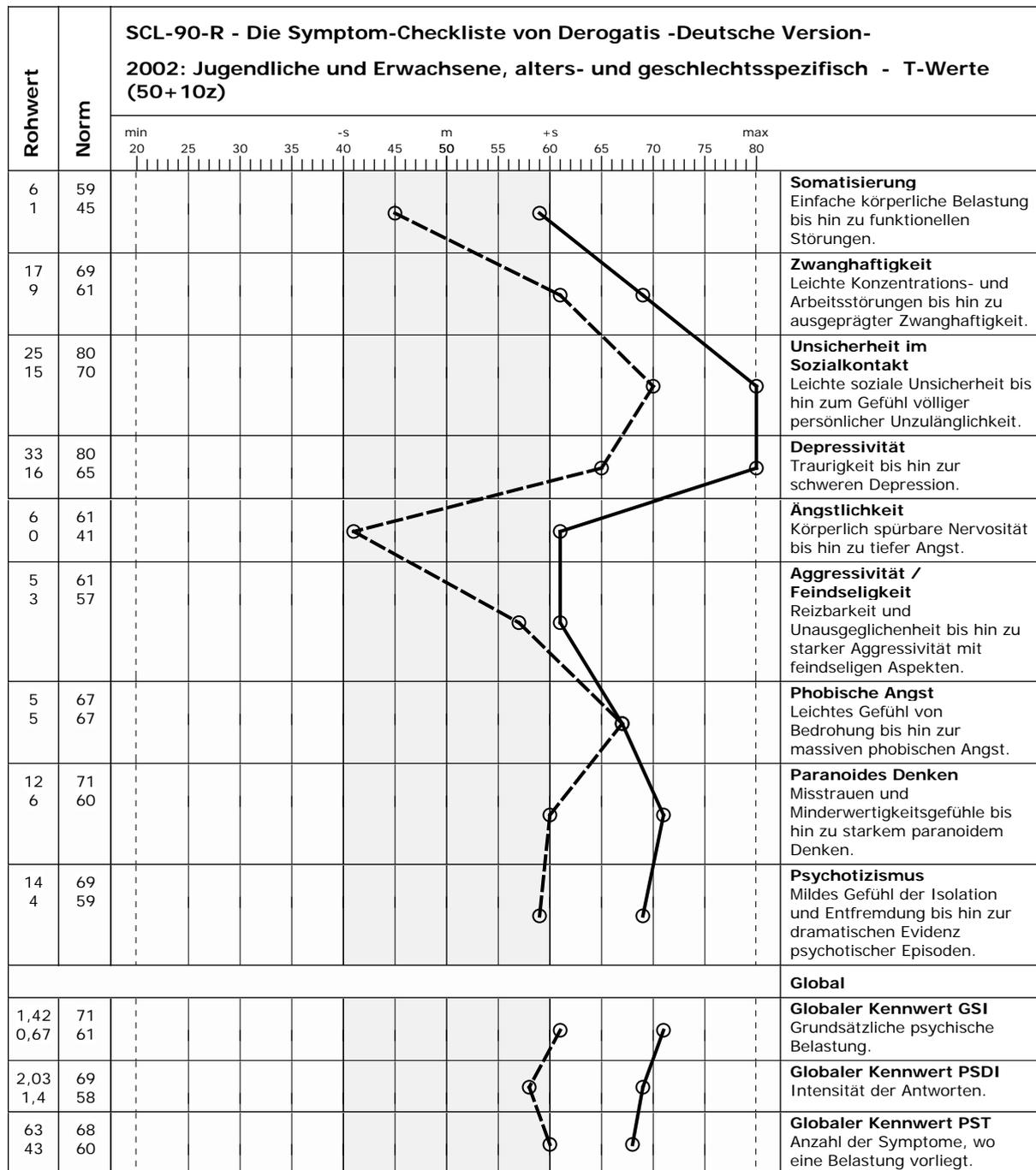
Im Profil der folgenden Grafik des von uns eingesetzten SCLR 90 Test zeigt sich beispielhaft eine Verbesserung der psychischen Belastung eines Klienten vor und nach der Behandlung.

SCLR 90 Profil

Klient XY, M - 23;3 Jahre

—— 16.08.2005 13:13 SCL-90-R (Therapiebeginn)

----- 21.09.2006 17:48 SCL-90-R (Therapieende)



**Behandlungsdauer (seit Erstkontakt)
der abgeschlossenen Klienten n=46**

Konsumstatus bei Beendigung n=46

abstinent	29
gebessert	11
unverändert	5
verschlechtert	1
Summe	46

	Gesamt	Männer	Frauen
1 – 3 Monate	1	0	1
4 – 6 Monate	3	3	0
7 – 12 Monate	14	10	4
13 – 16 Monate	8	7	1
17 – 24 Monate	15	13	2
24 und mehr	5	4	1
Gesamt	46	37	9

Berufliche Integration vor und nach Behandlungsbeginn

	Vor	Nach
Arbeits-/Ausbildungsplatz vorhanden	23	24
in Schule	5	6
berufliche Reha	0	3
Arbeitslos, Erwerbslos	18	13
Gesamt	46	46

Die überwiegende Mehrheit der Klienten absolviert mindestens 12 Monate die Therapie, bei durchschnittlich 1,5 Sitzungen pro Woche. Hinsichtlich der beruflichen Integration gab es zwischen Betreuungsanfang und Betreuungsende wenig Veränderung. Während insgesamt 7 Klienten vom Status „Arbeitslos“ in den Status „in Arbeit/Ausbildung“ wechselten, war es bei 5 Klienten umgekehrt. 3 Klienten begannen während der Therapie eine berufliche Rehamassnahme. Viele Klienten waren aus unterschiedlichen Gründen schwer vermittlungsfähig, bzw. auch zur Zeit chancenlos auf dem aktuellen Arbeitsmarkt.

Erwerbstätigkeit bei Betreuungsbeginn

Erwerbstätigkeit	Anzahl	m	w
AuszubildendeR	8	6	2
AngestellteR, BeamteR	12	7	5
ArbeiterIn/FacharbeiterIn	4	3	1
SelbständigeR, FreiberuflerIn	8	8	0
SchülerIn/StudentIn	26	23	3
berufl. Rehabilitation	4	4	0
ArbeitsloseR, (gemeldet)	33	28	5
Sonstige Erwerbslose	13	9	4
Sonstiges	8	7	1
Summen	117	96	21

Schulabschluss

Schulabschluss	Anzahl	m	w
noch in Schule	10	10	0
Fachhochschulreife	3	2	1
Hauptschul-/Volksschulabschluss	24	20	4
Hochschulabschluss	3	3	0
Hochschulreife/Abitur	34	26	8
ohne Schulabschluss abgegangen	9	8	1
Realschulabschluss/polytechn. OS	34	27	7
Summen	117	96	21

Ca. 40% der Klienten waren bei Betreuungsbeginn ohne Arbeit. 29 % der Klienten befanden sich noch in Schule/Studium oder Ausbildung. Nur 20 % der Klienten waren zum Aufnahmezeitpunkt in regulären Arbeitsverhältnissen. Der Bildungshintergrund ist weiterhin sehr heterogen, wobei der Anteil mit höherem Bildungsgrad bei den Frauen überwiegt. Die

niedrige Erwerbstätigkeitsquote muss auch vor dem Hintergrund des relativ jungen Therapieklientel verstanden werden. Seit Jahren liegt das Durchschnittsalter bei ca. 25 Jahren.

Diagnosen nach ICD 10 Sucht-Hauptdiagnosen

F 10 Störungen durch Alkohol	2
F12 Störungen durch Cannabis	108
F14 Störungen durch Kokain	1
F15 Störungen durch Stimulantien	1
F19 Störungen durch Polytoxikomanie	5

Psychiatrische Diagnosen/ Komorbidität

F2 Schizophrenie, wahnhaftige Störungen	13
F3 Affektive Störungen	36
F4 Neurotische, Somatoforme und Belastungsstörungen	7
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen (Essstörungen)	4
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	28
F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in Kindheit und Jugendalter (ADS)	11

Anzahl der Jahre von Drogeneinstieg bis zum Betreuungsbeginn

Anzahl der Jahre Drogenerfahrung	Anzahl Klienten
1 – 5	15
6 – 10	50
11 – 15	25
15 – 20	13
20 und mehr	14

Traditionell steht Cannabis bei den Suchtdiagnosen im Vordergrund. In Bezug auf die komorbiden Begleitstörungen zeigt sich eine Vielfalt unterschiedlicher Störungsbilder, wobei affektive Störungen und schwere Persönlichkeitsstörungen überwiegen. Außerdem wurde bei 13 Personen eine komorbide psychotische Störung diagnostiziert. Heterogenität zeigt sich auch bei der Dauer des Drogenkonsums bis zum Betreuungsbeginn. Die Mehrheit der Klienten sucht zwischen dem 8. und 10. Jahr Cannabiserfahrung therapeutische Hilfe.

4. Spezielle Projekte

4.1 INCANT

Auf der Grundlage einer Gesundheitsministerkonferenz in Brüssel im Jahre 2002 haben die Niederlande, Frankreich, Belgien, Schweiz und Deutschland einen Aktionsplan zur Cannabisforschung verabschiedet. Nach einem Abstimmungsprozess wurde im Jahr 2004 das INCANT Forschungsprojekt initiiert.

Der Therapieladen e.V. wurde aufgrund seiner langjährigen ambulant therapeutischen Tätigkeit mit Cannabisabhängigen im Vorfeld vom Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung in Gespräche eingebunden und als Träger der INCANT Pilotstudie ausgewählt.

Ziel des INCANT (**I**nternational **C**annabis **N**eed of **T**reatment Study) Projektes ist, auf der Grundlage der Pilotstudie, in einer anschließenden Hauptstudie, einen in den USA entwickelten Therapieansatz, die **M**ultidimensionale **F**amilien -**T**herapie (**MDFT**) in den europäischen Ländern umzusetzen und diesen Ansatz in seiner Effektivität zu überprüfen. Der MDFT- Ansatz ist in den USA bereits durch mehrere Studien in seiner Wirksamkeit belegt und im Vergleich zu anderen Methoden erfolgreicher, sowie kostengünstiger, bewertet worden. Der MDFT-Ansatz hat ein profundes Theoriekonzept zur Grundlage (Basis ist die strukturell-strategische Familientherapie) und bezieht sich in seinem multimodalen Therapieansatz auf aktuelle empirische Forschungsbefunde der Jugend- und Drogenforschung.

Nachdem im März 2005 die INCANT Pilotstudie erfolgreich abgeschlossen wurde, konnte erst im Februar 2006 eine weitere so genannte **INCANT Interimsphase** gestartet werden. In dieser Zeit sollte ein einheitliches Studiendesign festgelegt werden, sowie die für das Projekt in Frage kommenden Therapeuten weiter geschult werden. Der zeitaufwändige Trainingsprozess konnte im August 2006 vorerst abgeschlossen werden. Zu diesem Zeitpunkt hatten im Therapieladen vier Therapeuten und ein Supervisor die Qualifikation als MDFT Therapeut bzw. Supervisor erreicht. Parallel dazu wurde mit vier weiteren Therapeuten das so genannte TAU-Protokoll für die Kontrollbehandlungsgruppe entwickelt.

Übersicht Incant Meetings und Training in 2006

20.01. - 21.1.	2 Tage Meeting in Paris (INCANT Study Team und Supervisor)
19.02. - 25.02	5 Tage Supervisoren-Training in Miami/ USA
3.05.- 5.05.	3 Tage Training mit Therapieladen (MDFT Team in Berlin mit Prof. H. Liddle/Miami)
19.05	1 Tageskonferenz in Paris (INCANT Study Team)
28.09. 1.11.	INCANT Auftaktveranstaltung mit Jugendhilfe/KJPD INCANT Veranstaltung für Suchthilfe
20.11.	Französischer Drogenbeauftragte und INCANT Verantwortliche im Therapieladen

Ab 01.09.06 ist der Therapieladen e.V. in Kooperation mit der delphi GmbH vom Bundesministerium für Gesundheit mit der Durchführung der INCANT Hauptstudie beauftragt. Der Projektzeitraum beträgt 3 Jahre, für die Behandlungsphase sind 24 Monate kalkuliert, in der insgesamt 120 Klienten behandelt werden sollen. Seit Ende Oktober wurden Klienten in die Studie aufgenommen, zum Jahresende waren bereits 17 Klienten und deren Familien im Programm. (siehe www.incant.de www.incant.eu)

4.2 Projekt „Quit the shit“

Das Projekt „Quit the shit“ ist ein von der BZgA konzipiertes auf dem Internet basierendes Ausstiegsprogramm für junge Cannabismissbraucher. Auf der Internetplattform www.drugcom.de wird jugendlichen Nutzern ein individuelles tagebuchgestütztes Beratungsprogramm zur Reduktion oder Ausstieg aus dem Cannabiskonsum über einen Zeitraum von 50 Tage angeboten. In einer weiteren Projektphase wurden Beratungs- und Behandlungsstellen in allen Bundesländern Deutschlands zur Mitwirkung bei diesem Projekt angefragt. Ziel es ist es, einen größeren Nutzerkreis zu erreichen und durch die Regionalisierung mögliche Schwellen zur weiteren Hilfe vor Ort abzubauen. Die BzGA übernimmt weiterhin die gesamte Evaluation des Projektes.

Nach einem Auswahlverfahren des BZgA wurde für das Land Berlin der Therapieladen als qualifizierte Einrichtung ausgewählt. Im November 2005 fand ein erstes bundesweites Treffen in Kassel statt, an dem über die zukünftige Implementation von „Quit the shit“ informiert wurde. Im April 2006 wurde eine gemeinsame Schulung der therapeutisch qualifizierten Berater durchgeführt. Ab 1.07.06 wurde mit der Online basierten Beratungsarbeit begonnen. Bis zum Jahresabschluss wurden 10 Klienten in das Programm aufgenommen. Eine abschließende Evaluation wird im Frühjahr 2007 durchgeführt.

Eine zukünftige Frage wird sein, in welchem Ausmaß sich die Nutzung von „Quit the shit“ insgesamt und in der Aufnahme im Therapieladen entwickelt und ob der zukünftige Bedarf und Ressourcenaufwand durch Landesmittel oder andere Quellen finanziert werden kann.

4.3 Projekt: „Double Trouble“

Ein ambulantes psychotherapeutisch- psychoedukatives Gruppenprogramm für Patienten mit der Doppeldiagnose Schizophrenie und Cannabismissbrauch bzw. –abhängigkeit

In einem Kooperationsprojekt zwischen dem „Modul Schizophrenie“ der psychiatrischen Universitätsklinik der Charité Berlin mit regionalem Versorgungsauftrag und dem Therapieladen e.V. wurde 2004 das ambulante Gruppenangebot „DOUBLE TROUBLE“ für Patienten mit der Doppeldiagnose Schizophrenie und Cannabismissbrauch bzw. –abhängigkeit konzipiert und ab 2005 bereits mehrfach durchgeführt. Im Jahr 2006 fanden aus organisatorischen Gründen lediglich zwei Durchläufe statt.

Die Gruppe wird auf dem Informationsblatt für Klienten und Patienten angekündigt als „Double Trouble“: Gruppe für Menschen mit Psychosen und Cannabismissbrauch“. Das psychoedukative, psychotherapeutische Programm besteht aus

11 Sitzungen á 90 Minuten.

Die Gruppe soll die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dabei unterstützen

- Abstinenzmotivation zu entwickeln bzw. zu stabilisieren
- Medikamentencompliance zu entwickeln bzw. zu stabilisieren
- die Zusammenhänge zwischen dem Cannabiskonsum und der psychiatrischen Erkrankung zu erkennen und zu verinnerlichen
- Veränderungsmotivation in Richtung eines konstruktiven Umgangs mit Erkrankung und Drogenkonsum, sowie realistische Strategien zu entwickeln

- eine positive Zukunftsperspektive zu entwickeln.

Der Kontakt zu den Klienten wird hergestellt, indem sie in ihren unterschiedlichen Behandlungssettings auf das spezifische Angebot hingewiesen werden. Sie befinden sich in dieser Phase entweder in stationärer, teilstationärer oder ambulanter psychiatrischer Behandlung oder in einer Maßnahme des komplementären Bereichs (z.B. betreutes Wohnen für Psychisch Kranke). Oder sie sind wegen ihrer Drogenproblematik in einer ambulanten Therapie bzw. in regelmäßigem Kontakt zu einer Drogenberatungsstelle zur Vorbereitung einer solchen Therapie.

Wenn sie dann zu einer der Gruppenleiterinnen telefonisch Kontakt aufnehmen, erhalten sie erste Informationen zum Konzept und die Indikation wird geklärt. Es werden mit allen potenziellen Gruppenteilnehmern **Vorgesprächstermine** vereinbart. Anhand eines vorbereiteten Leitfadens wird eine knappe Anamnese hinsichtlich psychischer Erkrankung und Drogenkonsumgeschichte erhoben, die aktuelle Lebenssituation (medizinische Behandlung, Tagesstruktur, soziale und finanzielle Situation) erfragt, die Rahmenbedingungen der Gruppe erläutert und Erwartungen und Befürchtungen der Klienten besprochen. Es wird ein Flyer mit einer knappen Beschreibung der Gruppe und den Terminen mit dem jeweiligen Thema, sowie das Merkblatt mit den Gruppenregeln erläutert und mitgegeben.

Die Motivation der Interessenten ist sehr heterogen. Klienten, die bereits in einer ambulanten Suchttherapie sind, begrüßen meist das spezielle Gruppenangebot. Sie haben ihre Drogenproblematik erkannt, sind aber häufig noch sehr ambivalent hinsichtlich ihrer psychischen Erkrankung, während Patienten in psychiatrischer Behandlung eher fremdmotiviert nach einer Gruppe fragen, in der auch ihr Drogenkonsum kritisch reflektiert werden soll.

Da grundsätzlich von ambivalenter, instabiler Motivation der Klienten auszugehen ist, sind flankierende Maßnahmen erforderlich: So wird z.B. für die Gruppendurchläufe, die in den Räumen des Therapieladen e.V. stattfinden, ein Begleitdienst für die aus Klinik, Tagesklinik und benachbarten Institutionen kommenden Patienten organisiert. Ebenso werden Klienten aus dem ambulanten Setting angerufen und erneut eingeladen, wenn sie aus unbekanntem Gründen wegbleiben.

Die **Teilnehmerzahl** der geschlossenen Gruppe wurde auf 8 bis maximal 10 begrenzt, um ausreichend Gelegenheit für die individuelle Auseinandersetzung der Teilnehmer mit ihrer persönlichen Geschichte und Problematik zur Verfügung zu stellen.

Voraussetzung für die Teilnahme ist eine Erkrankung aus dem schizophrenen Formenkreis und Missbrauch bzw. Abhängigkeit von Cannabis. Ebenfalls Bedingung sind die Bereitschaft zur Einhaltung der **Gruppenregeln**: Verbindliche Teilnahme, vertraulicher Umgang mit den Informationen über andere Teilnehmer, Verzicht auf körperliche und verbale Gewalt und generell der Verzicht darauf, anderen Teilnehmern Drogen anzubieten.

Abstinenz ist ausdrücklich nicht Bedingung, ebenso wenig wie die Einnahme von Medikamenten. Allerdings sollten an dem Tag, an dem die Gruppe stattfindet, keine Drogen (auch kein Alkohol) konsumiert werden. Die Teilnehmer werden als erwachsene, verantwortliche Individuen angesprochen, denen Ambivalenz im Umgang, sowohl mit Drogen als auch mit Medikamenten, zugestanden wird.

Es gibt keine Altersbeschränkung, eine große Heterogenität in der Gruppe hat sich nicht als hinderlich erwiesen. Das individuelle Behandlungsprogramm und der Behandlungsort können sich während des Verlaufs der Gruppe verändern, die Teilnahme an der Gruppe wird davon nicht berührt. Das hier vorgestellte Gruppenangebot „Double Trouble“ ist ein sektoren- und settingübergreifendes, interdisziplinäres Behandlungsangebot über einen Zeitraum von jeweils 9 Wochen.

Ausblick

Das Projekt „Double Trouble“ ist ein Ergebnis der gelungenen Vernetzung zweier Institutionen mit sehr unterschiedlichen Arbeitsansätzen: Auf der einen Seite eine akupsychotherapeutische Station, sowie die sozialpsychiatrische Tagesklinik im „Modul Schizophrenie“ der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité Berlin (CBF). Auf der anderen Seite der „Therapieladen e.V. Bei aller Unterschiedlichkeit der Aufträge, Ansätze und Methoden beider Institutionen ist das Projekt aus der Notwendigkeit entstanden einer Gruppe von Hilfesuchenden mit der Doppeldiagnose schizophrene Psychose und Cannabismissbrauch ein Angebot zu machen, dass über die in beiden Institutionen bewährten Maßnahmen hinausgehen musste. Es hat sich gezeigt, dass einseitig ausgerichtete Hilfsangebote wenig geeignet sind, dieser komplexen, sich wechselseitig bedingenden Problematik sinnvoll und effektiv zu begegnen.

Dazu wurden die Perspektiven nicht einfach addiert, zumal sie sich in Teilaspekten zu widersprechen scheinen, sondern mittels intensiven Austauschs und Erweiterung der jeweiligen Sichtweise eine wirkliche Integration erreicht. Ergebnis ist ein Gruppenprogramm, in dem der Schwerpunkt folgerichtig auf den **Wechsel-wirkungen** zwischen Schizophrenie und riskantem Cannabiskonsum liegt. Dieses im besten Sinne klientenzentrierte, d.h. an der Situation und Sichtweise der Hilfesuchenden ansetzende integrierte Angebot hat sich sehr bewährt und wird inzwischen von Klienten und unterschiedlichen Institutionen aus der Psychiatrie und Drogenhilfe nachgefragt.

Für die Zukunft ist allerdings zu klären, inwiefern eine stabile Finanzierung dieses integrierten Angebotes sichergestellt werden kann. Bisher wurden von beiden Institutionen Personalressourcen zur Verfügung gestellt, die nicht komplett durch Einnahmen refinanziert werden konnten. Hier sind evtl. neue Formen von Mischfinanzierungen unterschiedlicher Kostenträger erforderlich, die eine dauerhafte Etablierung dieses innovativen Angebotes ermöglichen sollen.

(Projekt-)Team

Das Projektteam „Double Trouble“ wurde im Jahr 2006 erweitert.

Das Konzept wurde entwickelt und durchgeführt von

Dipl.-Psych. **Birgit Spohr (Therapieladen e.V.)** und
Dipl.-Soz.päd. **Renate Steffen (Charité)** sowie
Dr. med. **Maria C. Jockers-Scherübl (OÄ Charité)**

Inzwischen wurde eine weitere Kollegin aus dem psychiatrischen Bereich, **Frau Dipl. Soz.-päd. Eva Lehnert**, sowie ein Kollege aus dem Therapieladen, **Herr Dipl.-Psych. Michael Büge** mit der Durchführung des Gruppenprogramms vertraut gemacht.

Darüber hinaus wurden die beiden in 2006 durchgeführten Gruppen wissenschaftlich untersucht: Anneke Groth und Rüdiger Schmolke, beide langjährig in der Suchthilfe tätige angehende Gesundheitswissenschaftler, evaluierten das Konzept „Double Trouble“. Die Studie wurde im Rahmen des Ergänzungsstudiums „Psychosoziale Prävention und Gesundheitsförderung“ als Abschlussarbeit durchgeführt. Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse, dass es mit „Double Trouble“ gelungen ist, der hoch belasteten Klientengruppe

mit Psychoseerfahrung und Cannabiskonsum ein attraktives Angebot zu machen, von dem sie auch subjektiv sehr profitierte.

Die Auswertung der Selbstaussagen der Teilnehmer wies nach, dass das Angebot unter denjenigen, die es regelmäßig wahrnahmen, sehr gut akzeptiert wurde. Auch ihren Wissenszuwachs durch die Intervention beurteilten die Teilnehmer durchweg sehr hoch: In ihrer Gesamtbeurteilung des Angebots stufen die Teilnehmer dieses als sehr hilfreich ein.

Die erhaltenen Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Intervention nicht nur auf der Einstellungs-, sondern zusätzlich sogar auf der Verhaltensebene Änderungen bei den Teilnehmern bewirkt. Der kurze Zeitraum von zehn Wochen und der geringe Stundenumfang der Sitzungen implizieren ein besonders gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis des Programms. Die Forscher schlossen ihren Ergebnisbericht mit folgender Empfehlung ab:

„Das Angebot sollte daher unbedingt ausgebaut und mehr Menschen aus der Zielgruppe zur Verfügung gestellt werden – auch, weil für die hoch belastete Zielgruppe kaum weitere adäquate Angebote zur Verfügung stehen.“

5. Kooperation und Vernetzung)

Der Therapieladen e.V. ist auf unterschiedlichen Ebenen mit verschiedenen Organisationen über Verträge und Vereinbarungen, fachlichen Austausch, Vermittlungen, Gremien, Arbeitskreise oder Fachgruppen vernetzt.

Kennzeichen der Vernetzungsstrukturen des Therapieladens ist eine systemübergreifende Kooperation an den Schnittstellen Suchthilfe/ Jugendhilfe/ Psychiatrie.

Auf der Ebene der Kostenträger bestehen folgende Verträge und Vereinbarungen:

Zuwendungsvertrag mit der **Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz** (seit 1985) Ab dem 1.1.06 im **Integrierten Gesundheitsvertrag** „Verbund Drogen und Sucht“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Berlin

Vereinbarung über die Durchführung **ambulanter Leistungen zur Rehabilitation** Drogenabhängiger zwischen dem **DRV Land** und dem Therapieladen e.V. (abgeschlossen im Juni 1994)

Vereinbarung zur Förderung und Durchführung **ambulanter Leistungen zur Rehabilitation** Drogenabhängiger zwischen **den Krankenkassenverbänden in Berlin** und dem Therapieladen e.V. (abgeschlossen im Oktober 1994)

Vereinbarung über die Durchführung **ambulanter medizinischer Leistungen zur Rehabilitation** Alkohol, Medikamenten- und Drogenabhängiger zwischen dem **DRV Bund** und dem Therapieladen e.V. (abgeschlossen im Dezember 1998)

Vereinbarung über einen **Fachleistungsstundensatz** im Rahmen ambulanter psychologischer Psychotherapie, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und Familientherapie (KJHG §27,3, §35a, SGB VIII) zwischen der **Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport/Landesjugendamt** und dem Therapieladen e.V. (abgeschlossen im September 1999)

Vereinbarung zwischen dem **Bezirksamt Reinickendorf** (Jugendamt) über die Durchführung ambulanter Psychotherapie im Rahmen der *Hilfe zur Erziehung*(KJHG §27,3,SGBVIII bzw. Wiedereingliederung (KJHG §35a,SGB VIII) und dem Therapieladen e.V. (abgeschlossen im August 2001)

5.1 Fachliche Kooperationen

Mit den **bezirklichen Sucht- und Drogenberatungsstellen** gibt es eine primär klientenbezogene Zusammenarbeit (Vermittlung und Vorbereitung therapeutischer Maßnahmen im Bereich der ambulanten Reha-Therapie). Diese Kooperation wurde im Rahmen der Qualitätsentwicklung organisatorisch verbessert. Die Vermittlungsabläufe sind standardisiert und die Vermittlungsquoten über Suchtberatungsstellen sind sehr gut. Der Therapieladen nimmt gelegentlich am „Leitertreffen“ der Drogenberatungsstellen teil.

Im Bereich der **Jugendhilfe** gibt es mit allen fachdiagnostischen Diensten der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Beratungsstellen, sowie mit den sozialpädagogischen Diensten der Jugendämter, Kooperationsbeziehungen im Rahmen klientenbezogener Hilfeplanung. Die Schnittstelle Jugendhilfe/ Drogenhilfe stellt in der Versorgung von Klienten nach wie vor eine große Herausforderung dar.

Trotz gelingender Kooperationsbeziehungen im Einzelfall, steht aufgrund des Sparzwanges der Jugendhilfe die gesamte Entwicklung jugendspezifischer Therapien zur Debatte. Mit dem **INCANT** Projekt wurden die Kontakte zur Jugendhilfe teilweise intensiviert, um eine möglichst gute Vermittlungsquote zu erreichen.

Als Mitgliedsverband im DPW Landesverband Berlin nehmen wir regelmäßig an der **Fachgruppe Sucht** sowie an der **Qualitätsgemeinschaft Suchthilfe** des DPW teil.

Durch den Vertragswechsel von der Senatsverwaltung für Gesundheit hin zum dpw hat das dpw Gremium „Fachgruppe Sucht“ in Zukunft eine stärkere fachpolitische Bedeutung bekommen.

Der Therapieladen nimmt regelmäßig an der **Fachrunde der Landesdrogenbeauftragten** teil und beteiligt sich an drogenpolitischen Fachgesprächen. Inhaltlich ist die Teilnahme am **Netzwerk Frühintervention** hervorzuheben.

Der Therapieladen ist Mitglied der **Berliner Arbeitsgemeinschaft Jugend und Sucht**. Diese Arbeitsgruppe ist ein Zusammenschluss überregionaler Anbieter, die Jugendhilfeangebote für drogenmissbrauchende/ -abhängige Jugendliche vorhalten. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich etabliert, um dem Hilfebedarf der jugendlichen Zielgruppe durch bessere Kooperation und Vernetzung zwischen Jugend- und Drogenhilfe, der Jugendpsychiatrie und den Jugendämtern mit adäquaten Angeboten gerecht zu werden bzw. diese weiterzuentwickeln.

Kooperation mit der Psychiatrischen Universitätsklinik Charité, Campus Benjamin Franklin

Wie bereits unter 5.1 detailliert dargestellt besteht seit 2 Jahren eine projektbezogene Zusammenarbeit mit der Psychiatrischen Klinik, Benjamin Franklin. Mit der Entwicklung des psychoedukativen Gruppenmodells „Double Trouble“ wurde an der Schnittstelle Suchthilfe/Psychiatrie ein innovatives, integriertes Behandlungsangebot geschaffen.

Kooperation mit dem Bundesministerium für Gesundheit und anderen europäischen Einrichtungen

Mit dem Projekt „INCANT“ besteht seit 2004 eine Kooperation mit dem Bundesministerium für Gesundheit. Der Therapieladen wurde als deutsche Einrichtung für die im Jahr 2006 geplante multizentrische Therapiestudie ausgewählt und beauftragt. In diesem Zusammenhang sind weitere Kooperationsbeziehungen mit anderen europäischen Behandlungseinrichtungen entstanden. Im Rahmen der Studie wird es, wie bereits im Pilotprojekt auch eine enge Zusammenarbeit mit der Berliner delphi GmbH geben, die die Forschungsbegleitung durchführt.

Kooperation mit der University of Miami/Florida, dem “Center for Treatment Research on Adolescent Drug Abuse” (CTRADA)

Im Rahmen de INCANT Projektes ist die enge fachliche Zusammenarbeit mit dem CTRADA Institut (Prof. Howard Liddle) hervorzuheben. Neben den Trainings- bzw. Ausbildungsaspekten in MDFT bringt der Forschungs-/Praxis –Transfer generell neue Themen und Perspektiven in die therapeutische Arbeit. Welche Auswirkungen die Ergebnisse der INCANT- Studie auf unser zukünftiges Behandlungsangebot haben, lässt sich derzeit noch nicht absehen.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Wie schon in den Vorjahren gab es im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit viele Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet (Medien, Jugend- und Drogeneinrichtungen), indem unsere Erfahrung und Expertenwissen zum Thema Cannabis gefragt war. Durch die Möglichkeit unsere fachlichen Beiträge auf unserer Homepage downzuloaden, häufen sich die Anfragen nach fachlicher Unterstützung. Hier kommen wir jedoch an Grenzen, da wir mit unseren personellen Ressourcen im eigenen Therapiebereich stark ausgelastet sind.

Broschüren

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat im Jahr 2000 unsere Cannabisbroschüre: „**Cannabis: Haschisch und Marihuana. Eine Informationsbroschüre**“ in ihr Programm übernommen und diese bereits in zweiter Auflage (je 300.000) gedruckt.

Unsere Präventionsbroschüren:

- **Cannabis denn Sünde sein** (1998, Auflagenhöhe Stand 2006: **130.700**)
- **Drogen und Du** (2001, Auflagenhöhe Stand 2006: **114.421**)

erfreuen sich weiterhin einer starken Nachfrage aus dem gesamten Bundesgebiet. Seit Januar 2002 wird die Broschüre *Drogen und Du* auch durch den Friedrich/Kallmeyer Verlag veröffentlicht. Dieser Verlag ist überwiegend im Schul- und Bildungsbereich aktiv.

Homepage www.therapieladen.de/www.drogen-und-du.de

Die Entwicklung der Nutzerzahlen/Zugriffe auf unsere Homepage, sowie der Präventionsplattform www.drogen-und-du.de zeigt auch in 2006 einen weiteren starken Anstieg im Abrufen und Besuchen unserer Internetseiten bzw. Produkten. Geht man von der Anzahl der „Sessions“ aus, so hatten wir im Jahr 2006 **214.518** Besucher auf unsere Homepage. Im Durchschnitt sind das ca. 17.800 Besucher pro Monat, eine außergewöhnlich hohe Frequenz!

Statistik der Website 2005/2006 (Auszug von unserem Anbieter „strato“)

Monat	2005 Pageview	2006	2005 Session	2006
Januar	212207	361920	13316	22448
Februar	223925	357890	14069	20575
März	241849	400882	14804	24262
April	323501	255152	18751	17424
Mai	291684	339015	17373	22178
Juni	311736	250541	17321	16602
Juli	168786	162583	11190	11701
August	139358	151368	10489	11321
September	259423	196753	16014	14171
Oktober	242767	211077	15809	15220
November	350343	318830	21107	21566
Dezember	262594	222695	17502	17050
Summe	3028173	3228661	187745	214518
Durchschnitt	252347	269055	15645	17876

Aktive Teilnahme an Fachtagungen/Veranstaltungen in 2006

Auf folgenden Fachtagungen/Veranstaltungen wurden Vorträge gehalten:

Januar

Klinik Havelhöhe Berlin Spandau

Fachaustausch zum Thema Entgiftung bei Cannabisklienten

Weiterbildung zum kollegialen Berater am Institut f. betriebliche Suchtprävention in Berlin

Fachreferat zum Thema illegale Drogen

Februar

Schulische Infoveranstaltung im Therapieladen

Kontaktlehrerkonferenz

Tagesstätte für Suchtkranke in Berlin-Pankow

Fortbildung zum Thema Umgang mit dem Konsum illegaler Drogen

Fortbildungsreihe für Schulleiter im Bezirk Pankow/Prenzl.berg/Weissensee des Instituts für betriebliche Suchtprävention

Auswertung des Projekts „Punktnüchternheit in der Schule“

März

Bargteheide Kreis Stormann

Fachtagung Cannabiskonsum und dann?

Multidimensionale Familientherapie

Bewährungshilfe Gießen

Fortbildung: Cannabis und Partydrogen

Akzept Kongress Berlin

Was tun mit Cannabisklienten?

Ärztekammer Berlin/Verkehrsmedizin

Cannabis im Straßenverkehr

Delphi GmbH in Berlin

Teamfortbildung zu ADHS

April

Behörde für Wissenschaft und Gesundheit

Fachratsitzung Drogen und Sucht Hamburg

Erfahrungen mit Cannabisklienten, Anregungen für die Praxis

Institut für betriebliche Suchtprävention Berlin

Fortbildung: Cannabis und andere illegale Drogen im Betrieb

Mai

Psychosomatische Fachklinik Motzen

Cannabisklienten in der ambulanten Therapie

Juni

Suchttherapie Tage Hamburg

Multidimensionale Familientherapie

Therapieladen: Drogenkontaktlehrer Seminar

Fortbildung zu Drogenmissbrauch

SOS Ausbildungszentrum in Berlin

Fortbildung für das Institut für betriebliche Suchtprävention: Drogenkonsum bei Auszubildenden

September

Norwegische Drogendelegation im Therapieladen

Bericht aus der therapeutischen Arbeit

Anne Dore Leber Stiftung

Cannabiskonsum im Jugendalter

INCANT Veranstaltung im Therapieladen

Vorstellung der INCANT-Studie

Oktober

Bergisch Gladbach

Fachtag der Caritas ARS Fachstellen in NRW

Cannabisklienten in der ambulanten Suchttherapie

Fachklinik Furth im Wald

Fachtagung „Neue Alltagsdrogen“

Cannabisklienten in der ambulanten Suchttherapie

Institut für betriebliche Suchtprävention Berlin

Fortbildung: Cannabis und andere illegale Drogen im Betrieb

November

INCANT Veranstaltung im Therapieladen

Vorstellung der INCANT-Studie

8. Bayerisches Forum Suchtprävention/München Prävention des Cannabiskonsums

Was tun mit jugendlichen Cannabismissbrauchern?

Französischer Drogenbeauftragter/ Delegation im Therapieladen

Bericht aus der Einrichtung/Stand INCANT

Weiterbildung zum kollegialen Berater am Institut f. betriebliche Suchtprävention in Berlin

Fachreferat zum Thema illegale Drogen

DGPPN Kongress in Berlin

Schülerkongress: Synthetische Drogen (mit Prof. Dr. Thomasius)

Schule: Canisius Kolleg

Präventionskonferenz: Cannabis im Jugendalter

Fachtagung Frühintervention Senatsverwaltung Gesundheit und Jugend

INCANT Präsentation

Bundesministerium für Gesundheit

Expertenhearing zu Cannabis

Schule: Kontaktlehrer für Suchtprophylaxe in Tempelhof und Schöneberg

Vorstellung des INCANT-Projekts

7. Qualitätssicherung

Der Therapieladen e.V. ist Mitglied der Qualitätsgemeinschaft PQ-Sys des DPW. Die Qualitätsentwicklung hatte auch im Jahr 2006 einen großen Stellenwert. Es wurden vierteljährliche Qualitätszirkel in der Einrichtung durchgeführt, die sich mit grundlegenden fachlichen und strukturellen Fragen befassen und von der Qualitätsbeauftragten vor- und nachbereitet wurden. Ergänzend dazu wurden in den 14 tägigen Organisationsteams schnell zu bearbeitende Qualitätsthemen wie z.B. Arbeitsabläufe eingebracht, sowie themenbezogene Arbeitsgruppen gebildet (AG Diagnostik, AG Gruppentherapie).

Dieser Prozess, an dem das Kernteam aktiv beteiligt war, hat die Weiterentwicklung von fachlichen Standards vorangetrieben.

Ein Ergebnis war die Installation eines themenbezogenen Gruppenangebotes, so dass neue KlientInnen mit Therapiebeginn ein Gruppenangebot wahrnehmen können, bevor sie in eine geschlossene Therapiegruppe wechseln.

Der Schwerpunkt der Qualitätssicherung lag im Berichtsjahr auf

- Beschreibung der Arbeitsabläufe
- Erstellen eines Qualitätshandbuches
- Beschreibung der Kernprozesse der Arbeit
- Entwicklung von Qualitätszielen und -standards.
- Anpassung der externen und internen Formulare an das QMH-Format
- Durchführung des „Internen Reviews“ im Rahmen von PQ-SYS

Alle Arbeitsergebnisse und Prozessbeschreibungen wurden schriftlich festgehalten und dem Qualitätshandbuch systematisch hinzugefügt. Das interne Review wurde erfolgreich abgeschlossen. Das „externe Audit“ mit dem Ziel der Zertifizierung ist für Herbst 2007 vorgesehen.

Die im letzten Jahr begonnene Verbesserung der Kooperation mit den Jugend- und Suchtberatungen führte zu einer deutlichen Entlastung im Bereich des Erstkontaktes und zur Erhöhung unserer Kapazitäten bei der Aufnahme.

8. Veröffentlichungen

Veröffentlichungen des Therapieladen Teams

- Becker, Harvey (1998).** Cannabis als Alltagsdroge? Herausforderung für die Sekundärprävention. In: *Therapieladen e.V.* (1998). Cannabiskonsum heute: Perspektiven für Beratung, Behandlung und Prävention. Eigendruck. Berlin.
- Becker, Harvey (2005).** Sekundärpräventive Überlegungen für die Arbeit mit Cannabis- und Partydrogenkonsumenten. In: fdr Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V.. *Addicted to Party. Dokumentation: Europäische Fachkonferenz Partydrogen. Erfurt. Mai 2004.* Edition Octopus. Münster.
- Becker, Harvey (2005).** Therapie von cannabisbezogenen Problemen. Explorative Studie therapeutischer Erfahrungen mit Cannabisklienten. Unveröffentlichte Diplomarbeit. FU Berlin. Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie
- Becker, Harvey (2006).** Innenansichten aus der Therapie von cannabisbezogenen Problemen (in Druck)
- Bobbink, A. Jeanine, Tossmann, Hans-Peter (1993).** Eltern im Cannabiskonflikt: Angehörige von Cannabiskonsumenten in der Drogenberatung. In: *Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren* (Hrsg.). Sucht und Familie. Lambertus. Freiburg im Breisgau.
- Bobbink, A. Jeanine, Spohr, Birgit (2002).** Drogenkonsum und psychische Störung. Erfahrungen aus der ambulanten Therapie mit Cannabis- und Partdrogenmissbrauchern und –abhängigen. In: Peter, K.; Bader, T. (Hrsg.). *Psychiatrie und Drogensucht.* Pabst Verlag.
- Dangeleit, Elke (1996).** Technoszene und Drogenkonsum. Unveröffentlichte Magisterarbeit. FU Berlin.
- Gantner, Andreas (1995).** Designerdrogen. Interview in: *Drogenreport 4/95.*
- Gantner, Andreas (1997).** Ecstasy. Rave, Rausch und Risiko. Drogenkonsum und Prävention in der jugendlichen Techno-Szene. In: *Pro Jugend 3/97.*
- Gantner, Andreas (1997).** Konsummuster bei Partydrogen. In: Bernhard van Treeck: *Partydrogen.* Schwarzkopf & Schwarzkopf. Berlin.
- Gantner, Andreas (1998).** Ambulante Therapie mit Cannabis- und Partydrogenkonsumenten. In: BOA e.V. (Hrsg.): *Pro Jugend - Mit Drogen? „Mein Glück gehört mir“.* Nachtschatten Verlag, Solothurn.
- Gantner, Andreas (1999).** Psychotherapeutische Behandlung von Partydrogenkonsumenten. In: Thomasius, R. (Hrsg.): *Ecstasy -Wirkungen, Risiken, Interventionen.* Enke. Stuttgart.
- Gantner, Andreas (2001).** Behandlungsmöglichkeiten bei problematischem Cannabiskonsum. In: *Akzeptanz. Zeitschrift für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik*, 1, 18-20.
- Gantner, Andreas (2001).** Check Dein Risiko. Ein selbstreflexives Kommunikationsangebot in der Suchtprävention. In: *Prävention. Zeitschrift für Gesundheitsförderung*, 4, 14-118.
- Gantner, Andreas (2003).** Cannabis – Vom jugendtypischen Konsum zum problematischen Gebrauch. In: Farke, W.; Graß, H.; Hurrelmann, K. *Drogen bei Kindern und Jugendlichen.* Thieme Verlag. Stuttgart.
- Gantner, Andreas (2004).** Diagnostik und Therapie des Cannabismissbrauchs. In: *Cannabis. Neue Beiträge zu einer alten Diskussion.* Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren. Lambertus. Freiburg, 81-97.
- Gantner, Andreas (2006).** Multidimensionale Familientherapie für cannabistherapeutische Jugendliche.. Ergebnisse und Erfahrungen aus der „INCANT“-Pilotstudie (2006). *Praxis. Kinderpsychol. Kinderpsychiatrie*, Heft 55 (7): 520-532
- Spohr, Birgit (1995).** Techno - Party - Drogen. Psychologische Aspekte und therapeutische Erfahrungen mit einer neuen Jugendkultur. In: *Partner Magazin 3/95.*
- Spohr, Birgit (1996).** Was hat Ecstasy mit Glück zu tun? In: *Sozialmagazin 3/96.*
- Spohr, Birgit (1996).** Techno, Party, Drogen. Attraktivität und Risiken. In: Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen Nr. 2/96.
- Spohr, B., Steffen, R., Jockers. Scherübl, M., „DOUBLE TROUBLE“:** Ein ambulantes psychotherapeutisch-psychoedukatives Gruppenprogramm für Patienten mit der Doppeldiagnose Schizophrenie und Cannabismissbrauch bzw. –abhängigkeit. 2006 (in Druck)
- Tossmann, Peter, Gantner, Andreas (1993).** Differentielle Aspekte der Haschischabhängigkeit. *Sucht 4/93.*
- Therapieladen e.V. (1996).** Partydrogen – Infoline. Projektdokumentation. Eigendruck. Berlin.

Therapieladen e.V. (1997). „Enjoy the Rave, but Rave safe“. Projektdokumentation. Berlin.

Therapieladen e.V. (1998). **Cannabiskonsum heute: Perspektiven für Beratung, Behandlung und Prävention.** Tagungsdokumentation. Eigendruck. Berlin.

Therapieladen e.V. (1998). **Broschüre: ‘Cannabis denn Sünde sein. Eine Broschüre rund ums Kiffen. Mit dem ersten Kiffertest’.** Text: H. Becker / J. Bobbink / B. Spohr. Eigendruck. Berlin.

Therapieladen e.V. (2001). **Broschüre: ‘Drogen und Du. Mit dem Test: Check Dich’.** Text: H. Becker / J. Bobbink / A. Gantner / B. Spohr. Friedrich Verlag.

Therapieladen e.V. (2004). **Konzeption der Einrichtung.** (unveröffentlicht). Berlin.

Therapieladen e.V. (2005). **Endbericht des Pilotforschungsprojektes INCANT.** Verfasser: A. Gantner / P. Tossmann.

9. Personal

Mitarbeiter

Andreas Gantner (Geschäftsführung)

Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Klientenzentrierter
Gesprächspsychotherapeut, Supervisor/BDP, Weiterbildung in psychoanalytisch-
interaktioneller Therapie, MDFT-Supervisor
Mitarbeiter seit 1989, Leitung seit 1992

Harvey Becker

Diplom-Sozialpädagoge, Dipl.-Psychologe
Systemischer Familientherapeut (SG), MDFT
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut
Mitarbeiter seit 1995

Jeanine Bobbink

Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin
Verhaltenstherapeutin, Supervisorin/BDP,
Weiterbildung in EMDR, MDFT
Mitarbeiterin seit 1985, seit 1992 Therapeutin

Elke Dangeleit (Büro)

Ethnologin, Erzieherin, Sozialmanagerin, Qualitätsbeauftragte
Mitarbeiterin seit 1992

Birgit Spohr

Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin
Klientenzentrierte Gesprächspsychotherapeutin, MDFT
Mitarbeiterin seit 1992

Pirjo Tuura Buchrucker

Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin
Klientenzentrierte Gesprächspsychotherapeutin, Weiterbildung in Psychodrama
Mitarbeiterin seit 1985

Christine Pirot

Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin
Weiterbildung in Verhaltenstherapie (integrative)
Mitarbeiterin seit 2000

Michael Büge

Dipl.-Psychologe
Psychologischer Psychotherapeut,
Klientenzentrierter Gesprächspsychotherapeut
Mitarbeiter seit 2003

Freie Mitarbeiter

Hans-Jürgen Boldt

Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapie und Psychoanalyse

Ralf Hepprich

Dipl.-Pädagoge

Systemischer Familientherapeut (SG)

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

Mitarbeiter seit 2001

Marion Talmatzky (Ausgeschieden in 2006)

Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin

Verhaltenstherapie

Harald Topp (Ausgeschieden in 2006)

Dipl.-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut

Grit Leihbecher (seit 2006)

Dipl.-Sozialpädagogin

Suchttherapeutin (in Ausbildung)

Antje Conrady (seit 2006)

Dipl.-Sozialpädagogin

Suchttherapeutin

Tristan Hellwig (seit 2006)

Dipl.-Psychologe

Suchttherapeut/ Familientherapeut

Der Vorstand

1.Vorsitzende Prof. Dr. Ulrike Lehmkuhl

2.Vorsitzender Dipl.-Psychologe Peter Batura

Schatzmeister Dipl.-Psychologe Reines Domes-Nontasilia